

Nebruer Anzeiger

Amtlisches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Nohleben.
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauerfrische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 127

Sonnabend, den 25. Oktober 1930

43. Jahrgang

Ministerwechsel in Preußen.

Wenig zurückgetreten. — Seevering wieder Innenminister. Berlin, 23. Oktober.
Der preussische Minister des Innern, Dr. Wenig, hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braun hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Zum Nachfolger hat er den Reichs- und Staatsminister a. D. Seevering ernannt.

Zu dem Rücktritt des preussischen Innenministers, Professor Dr. Wenig, wird von zuständigen Stelle mitgeteilt, daß lediglich persönliche Gründe Professor Wenig zu diesem Schritt veranlaßt hätten. Professor Wenig, der aus dem Gehlechtsstand herorgeworfen sei, habe wenig Befriedigung an seiner Tätigkeit in dieser wirren Zeit, den Wunsch gehabt, sich wieder ganz seiner Gelehrigkeit zu widmen.

Die Ernennung Seeverings zum preussischen Innenminister ist der Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen. Selbst innerhalb der preussischen Koalitionsparteien scheinen nur einige wenige von dem bevorstehenden Ministerwechsel unterrichtet worden zu sein. Wenn auch von zuständigen preussischer Seite erklärt wird, daß rein persönliche Gründe den bisherigen preussischen Innenminister Professor Dr.



Seevering.

Wenig veranlaßt hätten, seinen Rücktritt zu nehmen — er will sich angeblich wieder völlig seinem akademischen Lehramt widmen — so ist man in allen politischen Lagern doch davon überzeugt, daß sich dahinter ausschließlich politische Gründe verbergen. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man in preussischen Regierungskreisen mit politischen Schwierigkeiten rechnet, wie sie sich u. a. durch die von nationalsozialistischer und Stahlhelmseite angeführten Volkszügen ergeben müßten und daß der preussische Ministerpräsident auf dem Boden des preussischen Innenministeriums einen starken Mann haben wolle. Diese Auffassung wird bestätigt durch eine Bemerkung des „Vorwärts“, der erklärt, daß die Ernennung Karl Seeverings zum preussischen Innenminister in allen Kreisen als Antwort auf die nationalsozialistischen Diktatur- und Staatsfriedrohungen aufgefaßt würde. Die Situation erfordere es, heute mehr den Polizeiminister als den Verwaltungsmann an der Spitze des preussischen Innenministeriums zu sehen. Das Blatt will auch erfahren haben, daß gleichfalls ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidium unmittelbar bevorstehe, wo Jörgiebel, der als Regierungspräsident für Wiesbaden ausgeschieden sei, durch den früheren preussischen Innenminister Orzelski ersetzt werden solle. Diese Meldung wird auch von anderen Blättern gebracht, von zuständigen preussischer Seite allerdings demmentiert. Auch die „Germania“ glaubt, daß für den Wechsel im preussischen Innenministerium politische Gründe maßgebend gewesen seien, und fragt, ob die Erhebung Wenigs „durch den starken Seevering auf eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in Preußen hinauslaufen“ solle. Was der Personalwechsel politisch bewirken sollte, werde, so meint die „ZfZ“, durch die Veron des Nachfolgers vollkommen fraglos; offenbar sei man an führender Stelle in Preußen und in der Sozialdemokratie der Meinung, daß die gegenwärtigen politischen Spannungen unter Umständen eine härtere Hand erfordern könnten als die des Intellektuellen Wenig. Auch die übrige der preussischen Regierung nachstehende Berliner Presse läßt kaum einen Zweifel darüber, daß die von „Vorwärts“ angegebene politische Absicht mit dem Wechsel im preussischen Innenministerium verfolgt wird.

Seeverings Bekenntnis.

Zwei Reden des preussischen Innenministers. Offenbach a. M., 24. Oktober.
Die Sozialdemokratische Partei hielt auf dem Reichstagsplatz eine Massenkundgebung ab, in deren Verlauf der neue preussische Innenminister Seevering das Wort zu einer Eingebende nahm. Er sagte, es sei zu beachten, daß die

Sozialdemokratie fünf Wochen nach der Wahl zu neuem Kampf aufrufe. „Es ist unsere größte Schuld“, so sagte der Minister, „daß wir mit der großen Aufgabe zur Willensbildung der deutschen Wehrkraft ein wenig zu spät aufgestanden sind. Im letzten Wahlkampf habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß im Vordergrund der politischen Arbeit stehen müsse: Arbeitsbeschaffung und Finanzreform. Wie haben die deutschen Wähler diese Aufgabe verkannt! Die Sozialdemokratie will von heute ab den Ausschlagpunkt einleiten gegen diesen organisierten Unverstand der Massen.“ Seevering forderte alle Arbeiter, Republikaner und Gewerkschafter auf, den Räten der Nationalsozialisten ein Ende zu machen. Diese Partei müsse aus dem deutschen Volksleben hinaus, weil sie eine außerpolitische Bedrohung unterer Arbeiter und eine innerpolitische Bedrohung der Freiheit der Arbeiterklasse sei. „Im Anschluß an die Versammlung fand ein großer Demonstrationsumzug statt.“

Am Abend sprach Seevering in Frankfurt a. M. in einer Massenversammlung. Er erklärte wörtlich: „Ich will nicht die Gewaltmaßnahmen der letzten Tage nicht bald enden, ich will nicht die Gewaltmaßnahmen der letzten Tage nicht bald enden, ich will nicht die Gewaltmaßnahmen der letzten Tage nicht bald enden, ich will nicht die Gewaltmaßnahmen der letzten Tage nicht bald enden, ich will nicht die Gewaltmaßnahmen der letzten Tage nicht bald enden.“



Jörgiebel und Orzelski.

Im Zusammenhang mit der Ernennung Seeverings zum Innenminister verlautet, daß der frühere preussische Innenminister Orzelski Nachfolger des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel werden wird, der ein Regierungspräsidium seiner rheinischen Heimat übernehmen soll.

Kalkreuth, Reichslandbundespräsident.

Hepp legt sein Amt nieder. Berlin, 24. Oktober.

Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit: In Verfolg des Rücktritts des Ministers Schiele vom Amt des vorführenden Präsidenten des Reichslandbundes trat der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes zur Regelung der Präsidentenfrage im Bundeshaus zusammen. Nachdem die beiden anderen bisherigen Präsidenten Bechte und Hepp und der vorübergehend in das Präsidium eingetretene Freiberger von Wilmowitz ihre Ämter dem Bundesvorsitzenden zur Verfügung gestellt hatten, wurden zu Präsidenten neu gewählt die Herren Bechte, Hepp, Graf von Kalkreuth. Zu dem vorführenden Präsidenten wurde Graf von Kalkreuth gewählt. Präsident Hepp legte daraufhin sein Amt nieder.

100 Millionen Defizit in Berlin.

Gehaltszahlungen zweifelhafte. Berlin, 24. Oktober.

Bürgermeister Dr. Scholz besprach mit den Führern der Fraktionen die Finanzlage der Stadt Berlin. Der Bürgermeister erklärte, durch das Ansehen der Wohlfahrtskonten einerseits und die Steuermindeleinahme andererseits werde das derzeitige Defizit insgesamt innerhalb der Kämmereiverwaltung auf 70 bis 80 Millionen geschätzt. Er fügte hinzu, daß das Defizit sich aber im Laufe des Winters höchstens auf 100 Millionen erhöhen werde.

Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden von Darlegungen des stellvertretenden Stadtkämmers Dr. Lange ergänzt. Er betonte, daß er im Augenblick noch nicht wisse, wo er zum ultimo zur Gehaltszahlung an Beamte und Arbeiter die notwendigen 20 Millionen nehmen müsse, die angeblich in der Kasse eintrug fehlten. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß es ihm innerhalb der nächsten Zeit gelingen werde, auf dem Umwege über die Großbanken einen Betrag kurzfristiger Auslandskredite herinzubekommen.

Sanierung des bayerischen Haushalts

Der Landtag nimmt den Neuentwurf des Haushaltsentwurfes an. München, 24. Oktober.

Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages ist die Beratung der Sanierungsvorlage der Regierung, die der Ministerpräsident Dr. Held eingehend mit dem Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der Abgleichung des

Haushaltes befristete, bis zur Beratung der Haushaltsfrage fortgesetzt worden.

Der Ministerpräsident hatte erklärt, daß bei dem Verlangen anderer Steuermöglichkeiten nichts anderes übrig geblieben sei, als aufs neue die Schlachtfelder vorzubereiten. Doch seien wesentliche Verbesserungen gegenüber der letzten Vorlage vorgenommen worden. In der Abklärung wurden die einschneidenden Paragraphen, die sich auf die Schlachtfelder beziehen, mit allen Stimmen bei Stimmabstimmung der Nationalsozialisten und des Bauernbundes angenommen. Die weitere Beratung der Sanierungsvorlage wird fortgesetzt.

An der Begründung zum bayerischen Sanierungsgeleit wird bemerkt, daß der Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von rund 21,8 Millionen Mark abgibt, wozu noch Mehrtragungen für Versorgungsbezüge der Beamten und ihrer Hinterbliebenen mit rund 2 Millionen Mark treten. Dem stehen Mindereinnahmen im Gesamtbetrag von 5,8 Millionen Mark gegenüber. Die Schlachtfelder im Rechnungsjahr noch einen Betrag von rund 6,9 Millionen Mark liefern. Es verbleibt hierin immer noch ein Fehlbetrag im wertvollen Haushalt von 17 Millionen. Die Sanierung schlägt deshalb durch Umpolung der Einnahmen und durch Einsparung von einer Million Mark bei den Ausgaben für firdliche Zwecke eine Gesamt einsparung von 6,4 Millionen Mark vor. Der dann noch ungedeckte Fehlbetrag von 5,8 Millionen Mark soll durch die zu erwartenden Zinsen für die vom Reich geschuldete Postabfindung ausgeglichen werden.

Der Stuttgarter Besuch.

Die Finanzausgleichsverhandlungen mit den Ländern. Stuttgart, 23. Oktober.

Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Ministerpräsident Dr. Heß trafen in Stuttgart ein. In Begleitung des Reichslandbundes befand sich der ministerbergeleite Gelehrte in Berlin, Staatsrat Dr. Bosler, und Ministerialrat Vogels. In Begleitung des Finanzministers waren die Ministerialdirektoren Dr. Jarden, Dr. Dorn und Dr. von Krollig. Die Gäste wurden am Bahnhof von Staatspräsident Dr. Boly, in dessen Begleitung sich Ministerialrat Glog befand, von Landesfinanzamtspräsident Dr. Pfeiffer und dem bayerischen Gelehrten Dr. Fischer empfangen. Im Laufe des Vormittags trafen auch der badische Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt, der badische Minister Dr. Wittenmann sowie der heffische Finanzminister Dr. Kärberberger mit ihren Beamten hier ein.

Von vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr abends fand im Staatsministerium eine Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und seine Auswirkungen auf die Länder und Gemeinden statt. Dabei wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Übereinstimmung erzielt.

Abends fand in den Räumen des Staatsministeriums ein geistliches Zusammensein in engstem Kreise statt. Der Reichsfänger fuhr abends 9.30 Uhr nach Berlin zurück.

Verhandlungen auch mit Sachsen.

Wie mit den süddeutschen Regierungen, so wird der Reichsanzeiger sich auch mit der sächsischen Regierung wegen des Finanzausgleichs in Verbindung setzen. Die Aussprache wird in Dresden stattfinden.

Auch ein Zeichen der Zeit.

Geburtenrückgang in Deutschland. Berlin, 22. Oktober.

Nach den statistischen Berechnungen ist die Zahl der Lebendgeborenen im ersten Vierteljahr 1930 um 4300 geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Geburtenziffer erreicht damit einen Tiefstand von 13,4 auf 1000 gegenüber 27,2 im Jahre 1913. Der Befand an fertigungsfähigen Ehen ist in den letzten Jahren ebenfalls angedrosselt, so daß die weitere Abnahme der Ziffer der Lebendgeborenen darauf hindeutet, daß die benötigte Geburtenbeschäftigung kleiner um sich greift.

Im Gegensatz zum Reichsbudgetschritt ist die Geburtenziffer für die Gesamtzahl der Großstädte über 100 000 Einwohner im ersten Vierteljahr 1930 etwas gestiegen, nämlich von 13,8 auf 13,9, während an der Seigerder der Heiratsziffer die vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete und die industriereichen mitteldeutschen Gebiete nicht beteiligt sind, hier sogar stellenweise eine Abnahme festzustellen ist.

Deutscheindliche Kundgebungen.

„Das germanische Recht aus Hünenblut.“ Schneidemühl, 23. Oktober.

Die deutschesindlichen Kundgebungen in den polnischen Grenzgebieten nehmen eine immer härtere Tonart an. Getreu dem Polener Vorbild wurden jetzt in Konitz, das unmittelbar an der deutschen Grenze gelegen ist, in der Nacht die Fenster des Ausschäftens des „Konitzer Tagesblattes“ zertrümmert.

Weber dem zertrümmerten Fenstern hing ein Zettel, auf dem in deutscher, Heberlegung folgendes zu lesen war: „Für die

zaronen und ungeheuerlichen unserer Brüder, bereits seit Jahrhunderten in Preußen lebhaft, waren auf Euch, Ihr Jenseiter, die Rache und der schon gedrehte Strich der Vergeltung, Germanisches Recht aus dem Blute der Sonnen, vor Dir bangt der Feind nicht sein Haupt. Germanisch (Gannenberg 1410 v. Chr.) wiederholt sich mit glänzendem Sieg, wenn er die Negativen Wesen schwingt."

Der neue finnische Reichstag.

Das Rätsel der Einführung Stahlsbergs. Helsinki, 24. Oktober. Der finnische Staatspräsident Alexander hat den neu-gewählten Reichstag mit einer Ansprache eröffnet, in der er sich sehr eruffen Worten gegen gewisse unzulässliche Bestrebungen in Finnland die Mahnung auspricht, man müsse den verantwortlichen Männern die Möglichkeit geben, das Land durch gefühlvolle Maßnahmen zu führen und den Kampf der Parteien zu beenden.

Der Einbruch dieser ersten Sitzung des finnischen Reichstages war der, daß man in Regierungslager die Umschaltung der Kommunikation und die Stärkung der nationalen Bewegung sehr lebhaft begrüßt und daß die Regierungsgläubigen, mit diesem Reichstag positiv arbeiten zu können, trotzdem zweifellos die Spannung zwischen den Vapptoten und den Sozialdemokraten sehr beträchtlich geblieben ist. Die Unterdrückung der räuberischen Einführung angelegenheit, deren Opfer der frühere Präsident Stahlsberg war, rückt dann bei der Spannung nach, namentlich infolge der unklaren Rolle fahrender militärischer Persönlichkeiten. Der Staatspräsident hat nach einem Vortrag des Oberbefehlshabers der finnischen Armee die Verabschiedung des Generalstabes Wallenius verfügt, Amlich wird bestätigt, daß Wallenius und die beiden Verhafteten ausgehen hätten, die Einführung Stahlsbergs in die Wege geleitet zu haben.

Der Arbeitszwang in Rußland.

Abhebung der Freizügigkeit. Moskau, 23. Oktober. Vor einiger Zeit hat die Sowjetregierung die Auslösung von Arbeitslosenunterstützungen eingestellt und eine sehr weitgehenden Arbeitszwang durchzuführen begonnen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei begrüßt sich aber mit diesen sozialpolitischen Maßnahmen reaktionärer Art nicht, sondern es kündigt in Resolution, die eben veröffentlicht werden, noch erheblich weitergehende Schritte an. Diese laufen auf nicht weniger hinaus als darauf, daß künftig die Freizügigkeit des Arbeitenden den schriftlichen Beschränkungen unterworfen werden soll, so daß sie praktisch überhaupt aufgehoben wird.

Ein Wechsel der Arbeitsstätte soll verhindert werden, offenbar, weil man nur den örtlich, heimlich, heimlich oder wirtschaftlich unangünstigen Arbeitsstätten die notwendige Belegschaft für die Aufrechterhaltung des Betriebs sichern kann. Dieser Zwang soll sich nicht nur auf die Mitglieder der Gewerkschaften erstrecken, sondern auf alle Arbeitnehmer, und die nichtorganisierten Arbeiter werden dem mit zu rechnen haben, daß sie bei den Arbeitsstellen einwandlos einarbeiten befähigt werden, wo Personalmangel besteht. Wenn die Moskauer Presse in ihren Kommentaren diese Pläne als einen besonderen Fortschritt der sozialistischen Organisation feiert, so kann sie das nicht darüber hinausgehen, daß die Sowjetregierung auf diese Weise den letzten Rest persönlicher Freiheit, der den Arbeiterarbeitern noch geblieben ist, zu einer Illusion macht.

Englands Palästina-Politik.

Große Änderungen in der Zionistenbewegung. London, 23. Oktober. Die Einmünderperiode für Juden nach Palästina, die eine neue Wendung in der englischen Palästina-Politik andeutet, wird in ihren praktischen Auswirkungen erst nach und nach sichtbar werden. Ihre ersten Folgen zeigen sich darin, daß eine Reihe von führenden Persönlichkeiten der in Palästina wirkenden Organisationen zurückgetreten sind. Auf die Wegnahme ist das englische Mitglied des Verwaltungsausschusses der Jewish Agency, Lord Melchett, zurückgetreten mit der Begründung, daß die englische Regierung ihr den Juden gegebenes Versprechen gebrochen und das jüdische Kapital betrogen habe. Ebenfalls hat der amerikanische Bankier Warburg sein Amt im Verwaltungsausschuss der Jewish Agency niedergelegt. Die englische Abteilung des zionistischen Verbandes hat eine Proklamation dagegen erlassen, daß durch die Maßnahmen der Arbeiterregierung die Schöpfung einer nationalen Heimat für die Juden vereitelt werde.

Wallstreet für ein Moratorium.

Starke Bewegung für Kriegsausdrückverweigerung. New York, 23. Oktober. Während Präsident Hoover, Staatssekretär Simson und Schatzsekretär Mellon einen Moratorium für Deutschland hart ablehnend gegenüberstehen, setzte sich in Wallstreet-Kreisen wegen der amerikanischen Kapitalanlagen in Deutschland in Höhe von 2½ Milliarden Dollar immer mehr die Heberzeugung durch, daß ein Moratorium nicht länger hinausgeschoben werden könne.

Der Standpunkt der Wallstreet habe der Gouverneur der New Yorker Federal Reserve-Bank, Garrison, in einer Unterredung mit Präsident Hoover nachdrücklich vertreten. Er habe gleichzeitig die Forderung erhoben, daß die Regierung ihre bisherige ablehnende Haltung in der Frage einer Verpöpfung der Reparationszahlungen mit der Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden einer Revision unterziehen müsse.

Die Kämpfe in Brasilien.

Die Aufständischen haben Erfolge. New York, 23. Oktober. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, sind nach Mitteilungen der Aufständischen bei der Besetzung der Stadt Laguna (Parana) durch ein brasilianisches Regierungscontingent viele Einwohner, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, getötet worden. Die Kämpfe dauern an. In den Staaten Sao Paulo, Minas Geraes, Bahia und Parana sind die Aufständischen angeblich erfolgreich.

Aus dem In- und Auslande.

Kapfenig angeklagt. Basel, 24. Oktober. Nachdem das schweizerische Bundesgericht den Einspruch des Elektrotechnikers Alfred Kapfenig abgelehnt

hatte, daß seine Sprengstoffanlage in Norddeutschland politisch vergehen seien und ihr Bestand das schweizerische Asylrecht gefährdet werden müsse, ist Kapfenig nunmehr nach der deutschen Grenze abgehoben worden. Er wurde hier von den deutschen Strafbehörden in Empfang genommen.

Teitinger gründet eine neue Partei.

Paris, 24. Oktober. Der Führer der französischen „Nationalistischen Jugend“, Teitinger, hat eine neue Partei gegründet, die den Namen „Nationale und Soziale Republikanische Partei“ trägt. Zweck dieser Neugründung ist es, sämtliche rechtsgerichteten republikanischen Parteien in einem Block zusammenzuschließen, um bei den kommenden Wahlen dem Kartell wirksamen Widerstand entgegenzusetzen zu können. Es scheint aber sehr unwahrscheinlich, daß sich die Führer der bisherigen Rechtsgruppen darauf einlassen, sich einer Partei anzuschließen, deren Führung in den Händen Teitingers liegt.

Abbruch der spanisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 24. Oktober. Die spanisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Madrid stattfanden, sind abgebrochen worden. Man hat französischerseits wenig Hoffnung, daß sie in absehbarer Zeit wiederaufgenommen werden können. Die Schwierigkeiten lagen insbesondere darin, daß Spanien gegen gewisse Zugeständnisse eine Veränderung der französischen Weinsölle verlangte, die von Frankreich als unannehmbar abgelehnt wurde.

Das neue ägyptische Wahlgesetz unterzeichnet.

London, 24. Oktober. König George hat das neue Wahlgesetz unterzeichnet. Hierdurch werden automatisch die beiden Kammern bis auf weiteres aufgelöst. Der ägyptische Ministerpräsident hat aber zugestimmt, daß die Aufstellung der neuen Wahlgesetze ohne Verzögerung erfolgt und daß baldmöglichst neue Wahlen abgehalten werden sollen. Die Veröffentlichung des Wahlgesetzes ist bereits erfolgt.

von Preißler über Deutschlands Lage.

New York, 24. Oktober. Der deutsche Hofstarbeiter von Preißler und Goffron gab Pressevertretern beruhigende Erklärungen über die Lage in Deutschland und stellte dabei fest, daß die politische Entwicklung der letzten Monate hauptsächlich auf die unzulässige Wirtschaftskrise zurückzuführen sei. Die Welt brauche keine Revolution in Deutschland zu befürchten. Das deutsche Volk sei nicht gewillt, sein Geschick den Extremen in die Hand zu geben. Die Reichsregierung werde die Politik konstruktiver Arbeit fortsetzen, nachdem ihr die Reichstagsabstimmung den Weg dazu gebahnt habe.

Kleine politische Meldungen.

Wegere in Venetia freigelassen. Auf Intervention des deutschen Generalkonsuls in Venetia ist der von den Serben an der lombardisch-venetianischen Grenze verschleppte Serbische Zeitschriftler Mankovic freigelassen worden.

Freiwilliger der Studenten in Granada. Ein Teil der Studenten der Universität Granada ist in den Streit getreten. Sie nahmen teil an der Universität Kundgebungen, die aber ohne Zweck verließen.

Der jüdische Nationalrat in Palästina droht mit Parlamentenboikott. Eine sehr scharfe Kundgebung des jüdischen Nationalrats kündigt den Boykott gegen jedes Parlament an, das mit der Zustimmung des jüdischen Nationalrats in Palästina nicht in Einklang zu bringen ist.

Arbeitslosenentlassung in New York. Bürgermeister Walker hat angeordnet, daß die Polizei in ganz New York mit der Zahlung der Arbeitslosen beginnt.

Kleine politische Meldungen.

Kaufschiffe von Dresden fast Hindenburg. Der Reichspräsident empfing den deutschen Vizekonsul in Moskau, von Dresden, General Freisinger, der den Krankeinfuhrer des Reiches mit Wirkung vom 1. November tritt bei der Berufungskommission des Reiches von der weltlichen Handels- und Währungsstellen eine abermalige Vertragsunterzeichnung ein.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England ist auf 1888,7 Tausend gestiegen. Die Zunahme gegenüber der Vorwoche beträgt 12 481.

Die Indienkonferenz zum 12. November einberufen. Das Ministerium für Indien bekannt gibt, daß der König die Indienkonferenz zum 12. November nach London einberufen hat. Die Tagung wird in der königlichen Galerie des Oberhauses abgehalten werden.

Aus der Umgegend.

Hebra, 25. Oktober. Frauenverein. An der am Mittwochvormittag im „Hotel Schwarzer Bar“ in Querfurt stattgefundenen Jahresversammlung des Bar. Frauenvereins vom Rotten Kreuz beteiligten sich von der Ortsgruppe Hebra eine größere Anzahl Mitglieder. Auch aus den anderen Teilen des Kreises waren die Ortsgruppen in beträchtlicher Stärke gekommen und bezeugten so durch den vollbesetzten Saal, daß das Interesse für den sozialen Wiederaufbau unseres Volkstums kräftig pulsiert. Die gehaltenen Vorträge waren überaus anregend und wohl jede Teilnehmerin an der Versammlung wird die Gewissheit mit nachhause gebracht haben, daß sie ihre Pflicht gegenüber Familie, Volk und Vaterland innerhalb des Frauenvereins zum guten Ziel abrufen kann.

Wartschmans. Ein Schlaglichter ist immer noch ein gutes Jagdmittel, wenn ein Wirt seine lieben Gäste einmal in größerer Anzahl zusammenkommen möchte. An anbetend dessen schlagter der Sorgenwirt heute ein Schwein und bereitet für den Abend einen delikaten Wartschmans vor. — Ein gepflegter Trank und angenehme Unterhaltung werden nach gelander Schmauserei die Besucher der „Sorge“ noch einige Stunden in bester Stimmung zusammenhalten.

Rimes in Reinsdorf. Am Sonntag und Montag haben der Rimesverein und Galmir Hartmann nach Reinsdorf ein. Aus früheren Jahren hat wohl man, daß vorzugsweise das Publikum aus Hebra die Reinsdorf Rimes freizeiten, um die zahlreichen dortigen Schiffsfrachten zu genießen. Außerdem ist dies eine der letzten verbleibenden Veranstaltungen, die jeder gern noch mitnimmt. Am Montag, dem eigentlichen Rimesabend, fand nach alter Gewohnheit nachmittags Konzert und abends Ball statt. Die Rime des Herrn Hartmann wird an beiden Tagen ihre Leistungsfähigkeit aufs Beste zeigen.

Unser Turnverein wird nunmehr seine Winteraktivität in vollem Umfang wieder aufnehmen. Die regelmäßigen Turnstunden sind auf den Dienstagabend gelegt. Es ist im Interesse des Fortschritts unseres Turnvereins sehr erwünscht, daß die junge Mannervelt recht zahlreich in die Reihen des Vereins eintritt. Auch die Schülerabteilung wird seitens der Eltern durch Zuweisung ihrer Kinder gefördert werden, denn das, was letztere im Turnverein lernen, wird ihnen in späteren Jahren von großem Nutzen sein.

— Meintler-Schau. Die hiesige Schandens- und Gefährlichkeits-Berechnung „Infernal“ ist mit ihren Vorbereitungen für die angehängte große Schau fertig. Sie ist schon vor dem heute Abend ab kann sich die Einmünderkraft von Hebra und Umgebung davon überzeugen, wie in aller Ruhe und Stille sich eine Veranstaltung einrichtet hat, von der man mit Recht sagen darf, sie arbeitet fürs Volkswohl. Das, was an Meintler und Gefährlichkeits der Schau gebracht wird, sind unannehmliche Zustände, die den Ausschluß aller Ebre machen. Das weitere Ziel des Vereins, Interesse für die Pflege und Zucht guter Gefährlichen und Meintleraffen ins Volk zu tragen, ist begründbar. Daß die Besucher der Schau und Teilnehmer an den Veranstaltungen des Vereins obenredend die Maßstäbe haben, einen schönen Braten zu gewinnen, muß bedenklich hervorzuheben sein.

— Stadtschiffspiel. Morgen Abend ist für Hebra der Tag der Wirtshaus des großen, bereits mehrfach angehängten Tonfilms „Le Molière“ fariert nach der dortigen Aufführung: „Le Molière“. Das volkstümliche aus diesen Abend im Weintrauben-Kino zeigte uns neue, daß der Tonfilm beim Publikum reges Interesse findet. Wir hatten wohl nicht zuviel gesagt, als wir in der Vorbesprechung den gestern abgelaufenen Film eine Meisterleistung nannten, ein Werk, das in Wiederkehr der Sprache und Handlung eine Spitzeleistung der deutschen Filmkunst darstellt. Wenn dies und da noch keine Liebesheften sich bemerkbar machen, dann muß die Kritik freiwillig zurückbleiben, denn die Tonfilmkunst geht ja noch in der Entwicklung, gewissermaßen am Anfang, man darf somit auf weitere Verbesserungen rechnen. Die Zusammenführung von Sprache und Bild dürfte zeitweise zu störend, daß das Publikum in den Gedanken verlegt wurde, eine Pläne mit lebenden Künstlern vor sich zu haben. Ganz falsch war die Szene, wie dem Komponist im Beispiel mit dem unbekanntem fionden Wiener Möbel der Baier gelang — und wie die eben erklingenden Weisen seinem Gedächtnis eingeschrieben, als ihm das zweite Erz im Dreieckselbst steht. Hinreichend aber der Schluß, als er sein Möbel und mit ihm auch seinen verloren gegangenen Baier kurz vor der Premiere wiederfindet und dieser die beiden geliebten Liebesmännern im Waldgraben zusammenführt — zu dauerndem Glück, wie wir alle hoffen! — Der Film erwehmet alles Inwendige, Banale — auch im Dialog, der gelten Wort für Wort auf zu verlesen wäre. Wie, auch die Nebenfiguren werden ganz gezeichnet — kurz ein Kunstwerk, an dem man nicht achtlos vorbeigehen kann.

— Sonntagsskaten auch Mittwochs. Nun legt es werden verlockende Sonntagsskaten von größeren Ortsgruppen nach vorhergehenden Auslassungsskaten auch Mittwochs ausgehen. Die Karten gelten zur Hinfahrt von mittags 12 Uhr, die Rückfahrt muß spätestens um 24 Uhr in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag angetreten werden. Im Bezirk Erfurt werden von folgenden Städten aus Sonntagsskaten Mittwochs ausgehen: Erfurt, Weimar, Apolda, Naumburg, Weisenfels, Zeitz, Gerda, Jena, Götting, Eisenach, Sondershausen. Warum man die kleinen Stationen von dieser Fahrpläneausnahme ausschließt, ist nicht recht begründlich.

— Abhaltung einer kostenlosen Beratungsstunde. Am Dienstag, dem 25. Oktober 1930, findet von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr nachmittags in Querfurt ein, die aus den Anwesenden entlassene, Geschäftsstellen, früher erlebten und schwandigen Hand, strafähnlichen Quantitäten um eine kostenlose Beratungsstunde durch den Herrn Direktor der Handelskammer in Meiningen, Professor Pfeiffer in Halle a. S., statt.

— Jagdtag. Der am 20. Juni in Naumburg gegründete „Jagdgang für den Kreis Querfurt und Umgegend“ hielt am 19. d. Mts. in Freyburg eine Verammlung ab, die von Jagdinteressen getrieben war. Es wurden in dieser Verammlung in den Vorstand gewählt: Kommerzienrat Föhler-Freyburg (Vorsitzender), Gustav-Friedrich-Friedrich-Schleieroda (Stellvertreter), Förster Bräuer-Selma (Schriftführer), Wolfersheim-Georg-Freyburg (Schatzführer). Der Jagdgang tritt fortan für den Jagdinteressen der 100 Mitglieder. Die Verammlung beschloß ferner, die auch mit der Beratung der Jagden und nahm eine Entschlossenheit an, daß an maßgeblicher Stelle die Einführung einer Freizeitschein für den Kreis Querfurt beantragt wird, um das in erspürlicher Weise zunehmende Freizeitschein einzugestatten.

— Aktuelle Einzelhandelsfragen. In einer erweiterten Sitzung der Einzelhandelsabteilung der Industrie- und Handelskammer zu Halle, an der außer den Mitgliedern der Kammer Gruppe Einzelhandel die Einzelhandelsverbände des Kammerbezirks und die Vertrauenspersonen der Kammer für Textil- und Schuhwaren eingeladen waren, wurden wichtige Einzelhandelsfragen des Kammerbezirks erörtert. Im Mittelpunkt der Ausdrücke stand die Regelung der Termine für die zukünftigen Saison- und Inventuren ausverkauf, sowie die Dauer der einzelnen Verkäufe. Es wurden auch die Verhältnisse geklärt, die unzulässige Verlängerung der Saison- und Inventurausverkäufe durch sogenannte Sonderveranstaltungen der Beginn des Ausverkaufstermins oder nach dem offiziellen Abschluss der einzelnen Ausverkäufe. Schließlich wurde noch die Regelung der verkaufsfreien Sonntage und Weihnachts- 2 anstatt der allgemeinen verlangten 3 Sonntage) besprochen und (eingelegt), was bei den Saison- und Inventurausverkäufen in den einzelnen Geschäftszweigen als üblich zu bezeichnen ist.

— Die Klosterschule Gondo, seit 1926 als Landsheim an die Oberrealschule Halle a. S. verpackt, wird am 1. April 1931 wieder parat. Die Schule für Knaben wurde im Jahre 1951 von drei Wäldern aus dem Geschlecht berer von Wäldern erichtet. Die Sitzung hat unter der Verwaltung des hiesigen Geschlechtes sich durch die Kriegskrisen der nächsten Jahreshundert hindurch erhalten. Wäldersollt durch Brand zerstört und von Wäldern herabgeschlagen, daß sie sich an den Tälern wieder zu neuem Leben entfaltet. Dagegen hat ihr der Weltkrieg und die hiesigen folgende Infaktion ein jähes Ende bereitet. Nach wenige Jahre vorher, am 7. und 8. Juli 1911, konnte die Klosterschule ihr 80-jähriges Jubiläum feiern.

— Soll man Trauben mit der Schale essen? Wer gesund ist und keine Beschwerden des Magens und der Verdauungsorgane kennt, muß ruhig die Schalen oder Häute der Trauben, gut zerkaut, mitessen. Es ist bequemer und abführender, als sie wieder von sich zu geben. Wenn jedoch der Stollen eine maffierende Wirkung auf den Darm zu, und manche Stoffe sind in sie gebettet. Bei reichlichem und furchigen Genuss oder für Kranke und Schwache kann man raten, die Trauben ganz oder teilweise in Form von ausgepreßtem Saft zu genießen.

— Der Goldbestand der Welt. Nach den jüngsten Berechnungen vom Jahre 1928 insgesamt 44 299,4 Millionen Mark an Gold in der Welt aufgeteilt; davon entfielen auf Europa 20 332,2, auf Amerika 17 983,8, auf Asien 4 478,8, auf Australien 968,8 und auf Afrika 478,5 Millionen

Hofleben. [Friedensgerichte Erbreiten.] Eine zweite Ernte an Erbreiten konnte Herr Hofherrliche Erbreiter bei jeder Lage in seinem Garten haben. Nicht nur vereinzelt, sondern in größeren Mengen hatten sich noch einmal Früchte gebildet, die auch gut ausgefallen waren. Wenn die Erbreiten auch im Gessamten den Sommerfrüchten etwas nachstanden, boten sie doch einen für diese Jahreszeit seltenen Genuss.

Artern. Die Leitung des hiesigen Postamts wird vom 1. November ab Herr Postinspektor Sauer unter Weisung zum Ober-Postmeister übergeben. Er wird die durch den Wegzug des Postleiters Wolkenhauer freierwerdende Dienstwohnung beziehen.

Verleihen. Die hiesige Gemeinde hat, nachdem ein Verleihen der Herren Rindau, Wollmann und Schurdt Maurer hattegefallen, den Neubau einer Schule beschließen. Man hofft, daß die Kosten, die ursprünglich auf ca. 50,000 M. angesetzt wurden, 40,000 M. nicht übersteigen. Das Schulgebäude soll zwei große Klassenzimmer und eine Lehrerwohnung, evtl. auch noch zwei Räume für einen un-beratheten Lehrer enthalten.

Dorndorf. [Grobe Sachschädigung.] Dem Landwirt Erensdorf von hier wurde eine auf dem Feld stehende delatente Dill-maschine vollständig zertrümmert. Zwei dabei liegende Gegenstände wurden gestohlen und demutlich in die Luftwurf geworfen. Von einem Grassmäher wurde eine Reifschleife abgehauen, der Grassmäher selbst ebenfalls in die Luftwurf geworfen. Es wird mit Bestimmtheit vermutet, daß es sich um einen ganz gemeinen Mordschlag handelt. Der Täter ist nun auf der Spur.

Schiffahrt. Ein bedauerlicher Unfall hat sich in hiesiger Fahrt ereignet. Der Dampfschiffkapitän Z. von hier war auf der Jagd, als er auf einen die Straße überquerenden Hafen einen Schuß abgab, auf den Schuß fiel und traf eine auf dem Heimweg nach Gießhütten befindliche Frau ins Bein. Die Verletzte wurde zum Arzt gebracht.

Gera. Natrakal als Unterfrüfung. Da für den Winter 1901 die Mittel für Unterfrüfung der Wohlhabendsten nicht zur Verfügung stehen und auch das Land Thüringen keine Mittel zur Unterfrüfung zu erwarten sind, wird die Unterfrüfung in Form von Natrakal zu gewähren. Für die zweite Unterfrüfung im Sommer, von Kartoffeln an verarbeitete ausgewerkte Erwerbslose, an verarbeitete Wochenunterfrüfungsempfänger sowie an Kleinrentner, von Familienzuwachs (außer ledigen männlichen Personen) erfolgen, und zwar pro Unterfrüfungsempfänger ein Zentner. Für die zweite Unterfrüfung Anfang Dezember sind je zwei Zentner Kristalls vorgesehn.

Salle. Kohlenverbilligung? Das Mitteldeutsche Braunkohleninstitut hat Verhandlungen mit den einzelnen Werken aufgenommen, die eine Stellungnahme zu der von der Ruhrkohlenindustrie beschlossenen Preisreduktion abgeben. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Salle. Im Kaffeehaus erschossen. Gegen drei Uhr nachts, als fast kein Volk mehr anwesend war, fieng der Polizeischutze aus dem Saal, auf das Kopfgepostum und lösterte sich durch einen Schuß in den Mund. Der Worgang spielte sich so rasch ab, daß niemand ihn an der Ausföhrung der Tat hindern konnte. Schiwe war sofort tot.

Bitterfeld. 600,000 M. R.-Kredit. In der Kreisratung des Kreises Bitterfeld in Ulftau beschloß der Kreisrat zur vorübergehenden Deckung der Wohlfrüfungsausgaben, die im Laufe des Jahres 1901 bis zu 600,000 M. der nötigenfalls auf eine Million M. erhöht werden soll.

Kernberg (Kr. Wittenberg). Nach einer Schlägerei hängt der 35 Jahre alte Will Kutter wurde auf der Straße Kernberg-Süßlich erdrückt aufgefunden. Wie es heißt, soll Kutter an einer Schlägerei in Kernberg teilgenommen haben. Ob er sich selbst erdrückt hat oder etwa das Opfer eines Verbrechens geworden ist, steht noch nicht fest.

Hartmannsdorf (Kr. Schmelnitz). Streikende Kartoffelbuddler. Eine Hofbesitzerin von neun auf sieben Fennige pro Kiste beantwortete die Kartoffelbuddler des hiesigen Rittergutes mit einem Streik, der zwischen beiden Parteien noch keine Einigung geführt hat. Streikende Kartoffelbuddler sind im Kreise Schmelnitz eine Seltenheit.

Melzig. Bei der Hochzeitsfeier gestorben. Am benachbarten Drascho feierte ein Einwohner Hochzeit. Alles war in fröhlicher Stimmung, als der Hofschaffner Hermann Scheibe aus Uebigau, der der Feiertaglichkeit beizumischen, nämlich einen Schallausschall ertit und farb.

Leipzig. Morde-ermittlungen eines Verurteilten. Vom Polizeipräsidium wurde mitgeteilt: In einer hiesigen Tageszeitung ist unter der Ueberschrift „Verurteiltenmord“ ein Artikel erschienen, in dem die Verurteilung eines Verurteilten der Nationalsozialisten gegen führende Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und deren Verurteilung kritisiert wird. Das Polizeipräsidium hat sofort nach Kenntnis von diesem angeblichen Plan die Ermittlungen aufgenommen, die ergaben, daß es sich um Angaben eines Verurteilten handelt, der sich zwei Tage im Altkohlenrausch befunten hat. Dieser Mann hat einen Bannanten des Arbeitsamtes gelagt, es sei am Abend vorher unter Arbeitslosen, auf solchen, die der SPD nahe ständen, der Plan geschwiebet worden, sechs bekannte Leipziger Persönlichkeiten zu ermorden, darunter auch ihn — den Bannanten des Arbeitsamtes —, und zwar sei er, der Arbeitslose, selbst zu dieser Mordtat bestimmt worden. Die anderen fünf als Mörder bezeichneten fügen sich in einem Stadtkloster. Es ergab sich, daß weder die Sitzung in dem Stadtkloster noch die angebliche Verabredung am Abend vorher stattgefunden haben. Der mehrmals vorbestrafte und anscheinend dem Geisteszustand ergebene Arbeitslose hat, als er wieder nichtigen war, angegeben, er wisse von der ganzen Sache nichts, die Erzählung müsse in einem Altkohlenrausch entstanden sein.

Aus Nah und Fern.

Berlin. Sich selbst die Kehle durchgeschnitten. Auf dem Baubaugrundstück Ludenwalder Straße 6a nahe dem Hochbahnhof Gleisdreieck wurde ein 35 Jahre alter Hochbauarbeiter tot aufgefunden. Er hatte sich selbst die Kehle durchgeschnitten. Der Grund für diese traurige Tat ist vorläufig unbekannt.

Berlin. Eigenartiger Unfall. Der 14jährige Schüler Joffe aus Wilmersdorf kam mit seinem Fahrrad über dem Gleis der Anhalterbahn in Oberbörsenstraße zu Fall. Einer seiner Hosenknöpfe war an dem Fahrrad hängen geblieben, was die Hosenknöpfe in der Luft herumfliegen ließ und die Hosenknöpfe in der Luft herumfliegen ließ und die Hosenknöpfe in der Luft herumfliegen ließ.

Moskau. 13 Monate Juchhaus wegen Butschanda. Das Erweiterte Schöffengericht Schmelnitz verurteilte den Kaiser Johann G. aus Seedorf wegen Butschanda und Vornahme unzüchtiger Handlungen an Personen unter 14 Jahren zu 13 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte, der seitdem in hiesiger Haft ist, hatte sich seit dem Sommer 1928 fortgesetzt an seiner jetzt 16jährigen Tochter vergangen.

Schöden. 4000 M. R. Gehaltsersatz. Infolge der frühigen Grenzschließung befinden sich die Kreisstellen an der deutsch-polnischen Grenze in außerordentlicher Notlage. In der letzten Stadtratsversammlung der Kreisstadt Schöden machte der stellvertretende Bürgermeister V. V. teilung über die Finanzlage der Stadt, wonach trotz der Erzielung von 38,000 M. aus dem Staatshaushalt für den laufenden Haushaltsjahr mit rund 40,000 M. R. Gehaltsersatz zu rechnen ist. Die Zahl der Wohlfrühererwerblosen in der kleinen Kreisstadt wird allein auf über 100 in diesem Winter geschätzt.

Stahnsdorf. Schwere Verkehrsunglück. In der Nähe von Stahnsdorf ereignete sich ein schwerer Verkehrsunglück. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen der Firma Kolenthal in Sell geriet infolge der nassen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Führer und die drei Insassen, darunter der Chef der Firma Kolenthal, Geheimer Kommerzienrat Philipp Kolenthal, erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden nach Anlegung von Notverbanden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Umburg. Zweijähriger Mörder verhaftet. Hier wurde kürzlich der 26jährige Schuhmacher Dietrich ermorde aufgefunden. Während die Täter zunächst entkommen konnten, hat jetzt der Mord eine rasche Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei verhaftete als Täter den 22 Jahre alten Kurt Adam und dessen 15jährigen Bruder Heinz. Die jugendlichen Mörder stammen aus Mannheim.

Kleine Chronik.

5 Tote bei einem Gausunfall. In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Altes bei Marfeld stürzte ein zweistöckiges Haus ein. Fünf Bewohner, die unter den Trümmern begraben wurden, konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Die Gerichtsbehörden haben sich sofort an die Unfallstelle begeben, um nach den Ursachen des Einsturzes zu forschen.

Zugunfall im Bahnhof von Reims. Im Bahnhof von Reims stieß eine Lokomotive auf den einfahrenden Schnellzug Paris-Bangon. Von den Insassen des Schnellzuges wurden dreizehn verletzt, von denen sich sieben in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Das Eintreffen von Junkers „D 2000“ in Rom mit Spannung erwartet. Das Eintreffen der Junkers „D 2000“ in Rom mit Spannung erwartet. Der Vorführung der deutschen Neuschöpfung sehen Fachwelt und Presse mit großer Spannung entgegen. Man hofft, daß das Flugzeug wie in Athen lo auch in Rom einige Tage zur Vorführung und zum Kundföhren verweilen wird. Die Erwartung auf das Eintreffen des Junkersflugzeuges ist um so größer, als schon mehrfach die bevorstehende Landung auf dem Flughafen von Rom gemeldet worden war.

Australienflieger Kingsford Smith in Sibirien. Der Australienflieger Kingsford Smith ist in Sibirien eingetroffen, wo er von einer großen Menge empfangen wurde. Mehrere Flugzeuge waren ihm entgegengekommen. Für die Einreichung eines regelmäßigen Verkehrs zwischen Australien und Sibirien hält die Verwendung von Flugzeugen mit drei Motoren für notwendig. Der Plan laufe ihm im Laufe von fünf Jahren durchzuführen.

Eine neue Funktion in China. In Tientsin bei Schanghai wird Ende des Monats eine neue Funktion in Betrieb gesetzt. Sie wurde von der Corporation of America erobert und stellt die direkte Verbindung mit den Vereinigten Staaten her.

Landvolk in Not.

Empfang der Landvolkführer beim Reichspräsidenten. Berlin, 23. Oktober. Ueber den Empfang der Landvolkführer beim Reichspräsidenten teilen die „Landvolknachrichten“ mit: Die Landvolkführer Döhrich, Gerret, von Seps und von Bismarck, sowie der Herr Reichs Ernährungsministers Schiele über die Auffassungen zur gegenwärtigen Lage und die Forderungen des Landvolks eingehend darzustellen.

Die genannten Abgeordneten wiesen insbesondere darauf hin, daß wenn nicht in aller Kürze durchgreifende Maßnahmen von Seiten der Reichsregierung Platz greifen würden, die bereits in der Landbevölkerung vorhandene außerordentliche Beunruhigung zu einem die Ruhe gefährdenden Ausmaße zungangslos gesteigert werden würde.

Da zur Zeit keine Aussicht besteht, daß das Parlament vor Dezember zusammentritt, so forderten die Landvolkführer die Ersetzung außerparlamentarischer Maßnahmen zur Behebung der dringenden Notstände. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die Ausführungen der Landvolkführer ihren Eindruck auf den Herrn Reichspräsidenten nicht verfehlt haben.

Zhischangtsai bei zum Christentum übergetreten.

Schanghai, 24. Oktober. Der Botschafter der Nationalregierung, Marischall Zhischangtsai, hat zum Christentum übergetreten. Die Zerimonie wurde bereits vollzogen.

„Do X“ nach Amerika?

Stuttgart, 24. Oktober. Wie die Dornier-Werke mitteilen, treffen alle Nachrichten über den Abflugstermin des „Do X“ nach Amerika nicht zu. Der Abflugstermin könne erst zwei Tage vor der Abfahrt bestimmt werden, da alles auf die Wetterlage ankomme, die nicht länger vorans bestimmt werden könne.

Geriichte in Wallstreet.

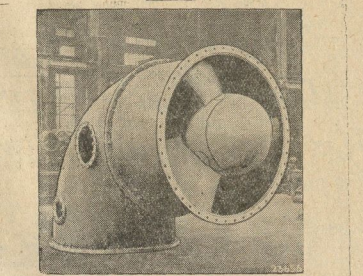
Newport, 24. Oktober. Die an der Berliner Börse vertretenen Gerichte über Zahlungsschwierigkeiten der bekannten New Yorker Bankiers Hallgarten u. Co. und Goldmann, Sachs & Co. sind vollkommen unbegründet. Beide Häuser sind äußerst liquide.

Durch Ueberflutungen 52 Tote.

Mexico, 24. Oktober. Infolge der heftigen Regenfälle, die in der ersten Hälfte dieser Woche im Territorium Tlaxcala niedergingen, hat die Flut dort über die Menschen geherrscht. Das Hochwasser überflutete die Stadt Tlaxcala, in der 25 Personen ertrunken sind und die Städte Bayona, San Felipe und Corcoloba. Mehrere tausend Stück Vieh sind in den Fluten ertrunken. Die Ernte ist auf weite Strecken vernichtet.

Die Verwendung deutschen Bauholzes.

Die zunehmende Dienstleistung in Preußen hat im Hinblick auf die steigende wirtschaftliche Not angewiesen worden, mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, daß die Bestimmung der Verordnungsordnung für Bauleistungen unter allen Umständen eingehalten wird. Es ist angeordnet worden, daß ausländische Wertstoffe und Waren, insbeson- dere auch ausländische Steine oder Hölzer, nur dann verwendet werden dürfen, wenn die Holzverwendung zu einem wesentlichen technischen, betrieblichen oder finanziellen Vorteil führen würde. Der Minister für Volkswohlfahrt hat für die nachgeordneten Dienststellen überdies bestimmt, die vorstehende Anweisung auch bei den mit Mitteln aus dem Hausinspektorenrauffommen und der wertvollsten Holzarten (sofort für die errichtenden Bauten anzuwenden. Zur Kommissarbehörden ist durch den Minister des Innern entsprechende eingewirrt worden.



Deutschlands größte Propellerpumpe.

Die Maffei-Schwarzkopff-Werke haben eine Propellerpumpe gebaut, die die größte der Welt ist. Sie ist für die Entwässerung großer Sandströme bestimmt und dient vorerst dazu, das Blockland Wasserport bei Bremen zu entwässern. Der elektrische Antrieb arbeitet vollautomatisch und erfolgt durch einen Vertikalmotor von 270 kW Leistung. Die Pumpe erreicht eine Leistung von 9000 Litern in der Sekunde.

Wochenend-Wetterbericht der Z. N.

Arbeitszeit von der Landesverwaltungsstelle Weimar. Das unbeständige Herbstwetter wird jedenfalls anhalten. Wir haben schon seit dem Sommer kaum noch Perioden beständiger Wetter. Gebaut und bisher hat auch der Herbst nur für wenige Tage gutes Wetter gebracht. Die Tätigkeit der Feldarbeiten auf dem Mitteldeutschen Oden, die zu dieser Jahreszeit naturgemäß immer bedeutend ist, hat keineswegs wesentlich nachgelassen. Es erheben ihre Herrschaft häufig über ganz Europa hinweg, so daß eine wesentliche Wetterumschwänkung nicht zu erwarten ist. Außerhalb des Reiches warne Luftmassen im Westwind nach Mittel- und Ostdeutschland, so daß mit dem Wochenende durchaus milde aber unbeständige Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen zu erwarten haben.

Spiel und Sport.

Nebrer Sportvereinigungen 1924.

Die N.E.S. 24 schied am kommenden Sonntag 3 Mannschaften ins Treffen, und zwar fährt die 3. Elf nach Freiburg, um das fällige Verbandsspiel.

N.E.S. 24 III - F.C. Freiburg II

auszutragen. Dieses Spiel sollte Freiburg als höherer Sieger sehen, denn unsere III. Mannschaft kann nach nicht hoffen, um den II. Mannschaften des Nachbarbezuges die Punkte verlustig zu machen, aber klar liegt, daß unsere Vertreter des Freiburgers nicht leicht machen werden. Das interessante Spiel im Unfruchtbarkeit dürfte wohl bei dem nachherigen fälligen Kampfe.

N.E.S. 24 I - E.C. Lunda I

sein, daß der Begegnung der Begegnung Nebra - Strichschiedman nicht nachsteht. Ueber die Spielstärke Lunda läßt sich trotz großer Bemühungen nicht klären. Einmal sieht es aus, als wären sie die spielfähigste Mannschaft im Bezirk, am Sonntag darauf erkennt man sie gar nicht wieder, und rechnet sie garnicht als erste Gegner. Interessant dagegen ist der Aufstieg unserer jungen I. Elf. Sie wird ebenfalls ihre Kampfführung in der Meisterschaftsserie. Seit diesem Herbst, daß Lunda verstanden wird, was Strichschiedman gelungen ist, was die Punkte zu nehmen, und vom Platz des Tabellenführers zu verdrängen. Ginen besonderen Reiz hat das Spiel noch durch den Umstand, daß wenn Lunda als Sieger aus diesem Treffen hervorgeht, Nebra, Freiburg und Strichschiedman punktgleich stehen würden. Zweifellos erfüllt diese Sachlage forte die angelegentlich wieder gute Form des Gegners alle Voraussetzungen für einen Großkampf.

Handball.

Endlich hat auch das Handballspiel in unserem Orte Fuß gefaßt und zwar sind es diesmal die Damen, die bei uns in Nebra den Reigen eröffnen. Sie treffen sich Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem N.E.S. Platz. Die Damenabteilung der

N.E.S. 24 gegen T. u. M. Weissenfels Damen.

Dieses Spiel wird sicherlich seine Anziehungskraft nicht verkehren, denn welcher Sportanhänger wird sich entgehen lassen, sich Zeuge von einem neuen Kampf um den Ball zu sein, zumal es diesmal Damen sind, die um das Ziel kämpfen. Freilich wird Nebra in diesem Spiel nicht viel zu verlieren haben, es ist ja auch das erste Spiel, das unsere Damenabteilung austrägt. Sie wird sich aber noch Mühe geben, um wenigstens ehrenvoll zu unterliegen. Die Parole für Sonntag heißt also: „Auf zum Sportplatz der N.E.S.“

Kirchliche Nachrichten

19. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Oktober 1930.

Sonntagspredigt: Begeht die Sünde ab und rehet die Wahrheit, ein Jeaher mit seinem Nächsten (Epheser Kap. 4, Vers 25). 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (Predigt über Psalm 32, V. 1-7). Kollekte: Gaiuflein-Jugendverein in Olfenau.

12 Uhr: Kindergottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche. 12 Uhr: abgottgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal, Mittwochs, abends 8 Uhr: Stillstands-Werein im Gemeindefaal. Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Werein im Gemeindefaal. Reformationsfest, Freitag, den 31. Oktober. 9 Uhr: Schlußgottesdienst in der Kirche. 10 Uhr: Beizig und heiliges Abendmahl.

Nebräer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrä

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebrä: Fran Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 29 332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Postamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Brudtagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostasse Nebrä — Wambereim Aktien.

Nr 127

Sonnabend, den 25. Oktober 1930

43. Jahrgang

Ministerwechsel in Preußen.

Wenig zurückgetreten. — Seevering wieder Innenminister.
Berlin, 23. Oktober.

Der preussische Minister des Innern, Dr. Wenig, hat dem preussischen Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Ministerpräsident Dr. Braun hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Zum Nachfolger hat er den Rechts- und Staatsminister a. D. Seevering ernannt.

Zu dem Rücktritt des preussischen Innenministers, Professor Dr. Wenig, wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß lediglich persönliche Gründe Professor Wenig zu diesem Schritt veranlaßt hätten. Professor Wenig, der aus dem Gelehrtenstand herangezogen sei, habe, wenig bedrückt von seiner Tätigkeit in dieser wirren und zeitlichen Wirtschäft, sich wieder ganz seiner Lehrtätigkeit zu widmen.

Die Ernennung Seeverings zum preussischen Innenminister ist der Öffentlichkeit völlig überaus gekommen. Selbst innerhalb der preussischen Koalitionsparteien fehlten nur einige wenige von dem bevorstehenden Ministerwechsel unberührt worden zu sein. Wenn auch von zuständiger preussischer Seite erklärt wird, daß rein persönliche Gründe den bisherigen preussischen Innenminister Professor Dr.



Seevering.

Wenig veranlaßt hätten, seinen Rücktritt zu nehmen — er will sich angeblich wieder völlig seinem akademischen Lehramt widmen —, so ist man in allen politischen Lagern doch davon überzeugt, daß sich dahinter ausschließlich politische Gründe verbergen. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man in preussischen Regierungskreisen mit politischen Schwierigkeiten rechnet, wie sie sich u. a. durch die von nationalsozialistischen und Sozialistische verfeindeten Volksbegehren ergeben würden und daß der preussische Ministerpräsident auf dem Vortage des preussischen Innenministeriums einen starken Mann haben wolle. Diese Auffassung wird bestätigt durch eine Bemerkung des „Vorwärts“, der erklärt, daß die Ernennung Karl Seeverings zum preussischen Innenminister in allen Kreisen als Antwort auf die nationalsozialistischen Diffamierung und Staatsstreichdrohungen aufgefaßt würde. Die Situation erfordere es, heute mehr den Polizeiminister als den Verwaltungsmann an der Spitze des preussischen Innenministeriums zu sehen. Das Blatt will auch erfahren haben, daß gleichfalls ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidenten unmittelbar bevorstehe, wo Jörgiebel, der als Regierungspräsident für Wiesbaden ausserhalb sei, durch den früheren preussischen Innenminister Orgelinnt ersetzt werden solle. Diese Meldung wird auch von anderen Blättern gebracht, von zuständiger preussischer Seite allerdings dementiert. Auch die „Germania“ glaubt, daß für den Wechsel im preussischen Innenministerium politische Gründe maßgebend gewesen seien, und fragt, ob die Erhebung Wenigs, durch den starken Seevering auf eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in Preußen hinauslaufen“ solle. Was der Personalwechsel politisch bedeuten solle, werde, so meint die „D.Z.“, durch die Verdon des Nachfolgers vollkommen klargestellt; offenbar sei man an führender Stelle in Preußen und in der Sozialdemokratie der Meinung, daß die gegenwärtigen politischen Spannungen unter Umständen eine härtere Hand erfordern könnten als die des Amtsetretären Wenig. Auch die übrige der preussischen Regierung nahestehende Berliner Presse läßt kaum einen Zweifel darüber, daß die vom „Vorwärts“ angegebene politische Absicht mit dem Wechsel im preussischen Innenministerium verfolgt wird.

Seeverings Bekennnis.

Zwei Reden des preussischen Innenministers.
Offenbach a. M., 24. Oktober.

Die Sozialdemokratische Partei hielt auf dem Reichspartyplatz eine Massenversammlung ab, in deren Verlauf der neue preussische Innenminister Seevering das Wort zu einer Ansprache nahm. Er sagte, es sei zu beachten, daß die

Sozialdemokratie fünf Wochen nach der Wahl zu neuem Kampf aufstehe. „Es ist unsere größte Schuld“, so sagte der Minister, „daß wir mit der großen Aufgabe zur Willensbildung der deutschen Bevölkerung ein wenig zu spät aufgetreten sind. Am letzten Wahlkampf habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß im Vordergrund der politischen Arbeit stehen müsse: Arbeitseinführung und Finanzreform. Wie haben die deutschen Wähler diese Aufgabe verkannt! Die Sozialdemokratie muß heute ab den Abwehrkampf einleiten gegen diesen organisierten Unverstand der Massen. Seevering forderte alle Arbeiter, Republikaner und Gewerkschaftler auf, den Plänen der Nationalsozialisten ein Ende zu machen. Diese Partei müsse aus dem deutschen Volksleben hinaus, weil sie eine augenblickliche Bedrohung unserer Interessen und eine innerpolitische Bedrohung der Freiheiten der Arbeiterklasse sei. Im Anschluß an die Veranstaltung fand ein großer Demonstrationsumzug statt.

Am Abend sprach Seevering in Frankfurt a. M. in einer Massenversammlung. Er erklärte, daß die Gewalttätigkeiten der letzten Tage nicht bald enden, denn wollen wir diesen Gewalttätigkeiten zeigen, — das ist ein Schwur sein — daß physische Kraft nicht nur eine ihnen vorhanden ist. Wir müssen darauf bedacht sein, in ein einheitliches Verhalten zu allen Ehren der Welt zu gelangen. Wir wollen auch Deutsche sein. Wir wollen die nationalen Eigenarten des deutschen Volkes pflegen, aber darüber hinaus gute Weltbürger sein.“



Jörgiebel und Orgelinnt.

Im Zusammenhang mit der Ernennung Seeverings zum Innenminister verlautet, daß der frühere preussische Innenminister Orgelinnt Nachfolger des Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel werden wird, der ein Regierungspräsidentium seiner rheinischen Heimat übernehmen soll.

Kalkreuth, Reichslandbundespräsident.

Hepp legt sein Amt nieder
Berlin, 24. Oktober.

Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit: In Verfolg des Rücktritts des Ministers Schiele vom Amt des vorführenden Präsidenten des Reichslandbundes trat der Reichslandbundespräsident Kalkreuth in der Präsidentschaftsfrage im Bundesausganges zusammen. Nachdem die beiden anderen bisherigen Präsidenten Hepp und der vordereibende in das Präsidentsamt eingetretene Freiherr von Wilmowitz ihre Ämter dem Bundesvorsitzenden zur Verfügung gestellt hatten, wurden zu Präsidenten neu gewählt die Herren Hepp, Hepp, Graf von Kalkreuth. Zu dem vorführenden Präsidenten wurde Graf von Kalkreuth gewählt. Präsident Hepp legte daraufhin sein Amt nieder.

100 Millionen Defizit in Berlin.

Gehaltszahlungen zweifelsfrei.
Berlin, 24. Oktober.

Bürgermeister Dr. Scholz beprach mit den Führern der Fraktionen die Finanzlage der Stadt Berlin. Der Bürgermeister erklärte, durch das Ansteigen der Wohnabschlüsse einerseits und die Steuermindeleinahme andererseits werde das berechnete Defizit insgesamt innerhalb der Kammerveranschlagung auf 70 bis 80 Millionen geschätzt. Er fügte hinzu, daß das Defizit sich aber im Laufe des Winters sicherlich auf 100 Millionen erhöhen werde.

Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden von Darlegungen des stellvertretenden Stadtkämmerers Dr. Lange ergänzt. Er betonte, daß er im Augenblick noch nicht wisse, wo er zum Utimo zur Beschneidung an Beamten und Arbeiter die notwendigen 20 Millionen entnehmen sollte, die augenblicklich in der Kasse einfach fehlten. Er könne nur die Hoffnung aussprechen, daß es ihm innerhalb der nächsten Zeit gelingen werde, auf dem Umwege über die Großbanken einen Betrag kurzfristiger Auslandskredite herbeizubekommen.

Sanierung des bayerischen Haushalts

Der Landtag nimmt den Neuentwurf des Schlachtfleuergeleges an.
München, 24. Oktober.

Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages ist die Beratung der Sanierungsvorlage der Regierung, die der Ministerpräsident Dr. Heß eingehend mit dem Finanzrat die dringende Notwendigkeit der Abgleichung des

Haushaltes befruchtete, bis zur Beratung der Schlachtfleuer fortgesetzt worden.

Der Ministerpräsident hatte erklärt, daß bei dem Verlegen anderer Steuerumlagen nichts anderes übrig geblieben sei, als auf neue die Schlachtfleuer vorzuschlagen. Doch seien wesentliche Verbesserungen gegenüber der früheren Vorlage vorgenommen worden. In der Abstimmung wurden die entscheidenden Paragraphen, die sich auf die Schlachtfleuer beziehen, mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten und des Bauernbundes angenommen. Die weitere Beratung der Sanierungsvorlage wird fortgesetzt.

In der Begründung zu dem bayerischen Sanierungsgelei wird bekanntgegeben, daß der Haushaltsplan mit einem Gehaltssatz von rund 21,8 Millionen Mark abfalscht, wozu noch Mehrerträge für Verordnungsgebühren der Beamten und ihrer Hinterbliebenen mit rund 2 Millionen Mark treten. Dem stehen Mindereinnahmen im Gesamtsatz von 5,8 Millionen Mark gegenüber. Die Schlachtfleuer soll im Rechnungsjahr noch einen Ertrag von rund 6 Millionen Mark liefern. Es verbleibt hieraus immer noch ein Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt von 12 Millionen. Die Regierung schlägt deshalb durch 10prozentige Kürzung der Staatsausgaben und durch Einsparung von einer Million Mark bei den Ausgaben für kirchliche Zwecke eine Gesamteinsparung von 6,4 Millionen Mark vor. Der dann noch ungedeckte Fehlbetrag von 5,6 Millionen Mark soll durch die zu erwartenden Zinsen für die vom Reich geschuldete Postabfindung ausgeglichen werden.

Der Stuttgarter Besuch.

Die Finanzvergleichsverhandlungen mit den Ländern.
Stuttgart, 23. Oktober.

Reichsminister Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und Reichspräsident Dr. Heß trafen in Stuttgart ein. In Begleitung des Reichsfinanzministers befand sich der württembergische Bevollmächtigte in Berlin, Staatsrat Dr. Bostler, und Ministerialrat Bogels. In Begleitung des Finanzministers waren die Ministerialdirektoren Dr. Jochen, Dr. Dorn und Dr. von Krosigk. Die Gäste wurden am Bahnhof von Staatspräsident Dr. Holz, in dessen Begleitung sich Ministerialrat Clog befand, von Landesfinanzminister Dr. Pfeiffer und dem bayerischen Bevollmächtigten Dr. Tischer empfangen. Am Laufe des Vormittags trafen auch der bairische Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt, der bairische Minister Dr. Wittenmann sowie der hessische Finanzminister Dr. Altmeppen mit ihren Beamten hier ein.

Von vormittags 11 Uhr bis 7 Uhr abends fand im Staatsministerium eine Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung und seine Auswirkungen auf die Länder und Gemeinden statt. Dabei wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Übereinstimmung erzielt.

Abends fand in den Räumen des Staatsministeriums ein geistliches Zusammenkommen in engstem Kreise statt. Der Reichsfinanzminister fuhr abends 9.30 Uhr nach Berlin zurück.

Verhandlungen auch mit Sachsen.

Wie mit den süddeutschen Regierungen, so wird der Reichsfinanzminister auch mit der sächsischen Regierung wegen der Ausparche

Zeit.
am 22. Oktober.
ist die Zahl der 30 um 4300 gewachsen. Die Gebod von 184 auf Bekland an fort-Jahren verläßt der Ziffer der benötigte Gebur-

hungen.
nenbut.
l, 23. Oktober.
in den polnischen Tonart an. Ge-
König, das un-
mittelbar an der deutschen Grenze gelegen ist, in der Nacht die Fenster des Ausgehens des „Königer Tagesblattes“ getrimmert.

Ueber dem gefährlichen Kassen hing ein Zettel, auf dem in deutscher Uebersetzung, folgendes zu lesen war: „Für die